

Programm 59

Univ.-Bibl.  
Giessen

# Jahres-Bericht

über das

## KARL FRIEDRICH-GYMNASIUM

zu

### EISENACH

von Ostern 1909 bis Ostern 1910

erstattet

vom

Direktor Dr. MAX CONSRUCH.

Als Beigabe wird gesondert ausgegeben der Katalog der Abteilung thüringisch-sächsische  
Geschichte in der Karl-Alexander-Bibliothek.

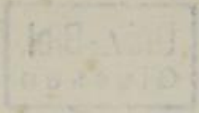
EISENACH.  
Hofbuchdruckerei  
1910.

1910. Progr. Nr. 927.



1979 1207

PROGRAMM



FRANZ FRIEDRICH EYBACH

1850  
Königsberg  
1850

## Antrittsrede des Direktors,

gehalten am 19. April 1909.

Als unser Kaiser nicht lange nach seinem Regierungsantritt eine Konferenz zur Beratung über unser höheres Schulwesen berief und persönlich eröffnete, da gab er dadurch dem Gefühle Ausdruck, das etwa seit der Mitte der achtziger Jahre in steigendem Maße sich der Gebildeten bemächtigt hat: unter allen Angelegenheiten der Nation ist eine der wichtigsten die Erziehung der nächsten Generation. Wie jeder Vater wünscht, sein Sohn möge das erreichen, was ihm selbst einst als Ziel vorgeschwebt und wovon ihn die rauhe Wirklichkeit abgedrängt hat, so will jedes lebenskräftige Volk seiner Jugend den Weg ebnen zu dem, was es als sein Ideal ansieht. Die größte Bedeutung in dieser Beziehung haben aber die höheren Schulen; sollen doch aus ihnen die hervorgehen, welche jener ganzen Kulturarbeit Richtung und Leitung geben, die Offiziere der großen Arbeitsarmee der Menschheit. — Schon ein Blick auf diese zahlreiche und erlesene Versammlung zeigt, wie auch in diesem Lande und in dieser Stadt die Bedeutung der Erziehungsfrage empfunden wird, und ich fühle dabei doppelt ehrend das Vertrauen, das unser durchlauchtester Landesherr und eine hohe Großherzogliche Regierung mir durch die Berufung in mein Amt geschenkt haben. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, auch öffentlich meinen ehrerbietigsten Dank dafür auszusprechen. Insbesondere aber danke ich Ew. Excellenz für Ihr persönliches Erscheinen und für die freundlichen Worte, mit denen Sie mich, den Fremdling, aufgenommen haben. Ich weiß wohl, daß der rechte Dank durch die Tat geleistet wird, heute kann ich nur versprechen, die mir anvertraute Jugend jenen Zielen zuzuführen, die mir als die höchsten vorschweben, und Gott bitten, daß er mir Gesundheit, Kraft und Einsicht gebe, damit meinem Willen auch das Vollbringen folge.

Das humanistische Gymnasium ist heute nicht von der Gunst der Zeit getragen, und wer auf die bewegenden Mächte der Gegenwart blickt, wird begreifen, daß es nicht anders sein kann. Gegründet vor genau 100 Jahren und zwar von einer Gruppe Höchstgebildeter, der gemeinen Not des Daseins Enthobener, deren Ideal die harmonische Ausgestaltung der einzelnen Persönlichkeit war, in einer Zeit, da die Deutschen gedankenreich, aber tatenarm im Rat der Völker kaum eine Stimme hatten, muß es den Widerspruch herausfordern heute, wo ein geeintes deutsches Reich nicht mehr um europäische, sondern um Weltgeltung ringt, wo das ganze Leben nach außen gekehrt ist und nicht nach innen, wo daher nicht das vollendete Kunstwerk im Mittelpunkt des Interesses steht, sondern die Unterwerfung der Naturkräfte und die Eroberung der Erde, wo der unmittelbare Nutzen die Welt regiert, wo im sozialen Ringen der Stände und Klassen der einzelne zur Zahl herabgedrückt wird. Es ist gut, sich diesen Umschwung der Dinge nicht zu verhehlen, die Zeit des japanisch-russischen Krieges und der beginnenden Luftschiffahrt nicht auf eine Stufe zu stellen mit der, als man von Eisenach nach Weimar zwei Tage mit der Postkutsche fuhr und sich nicht darum zu kümmern brauchte, wenn hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander schlugen. Nur dann kann man zur Klarheit darüber kommen, was das Gymnasium uns noch heute leisten soll und wie es das leisten kann.

Das Weimarische Land darf den Ruhm in Anspruch nehmen, in der Geschichte unserer Bildung und des auf ihr beruhenden Schulwesens nie an letzter, oft an erster Stelle gestanden zu haben. In der Umgegend von Eisenach ist die weitverzweigte Familie der Luthers heimisch, auf der Georgenschule, aus der dieses Gymnasium hervorgegangen, hat Martin Luther die wichtige Entwicklungszeit vom 15. bis 18. Lebensjahre zugebracht, und Eisenach ist seine liebe Stadt

geblieben sein Leben lang; auf der schicksalkundigen Burg, die fast zu unseren Fenstern hereinschaut, hat er nach dem Niederreißen des Alten den zweiten, schwereren Teil seiner Arbeit begonnen: den Aufbau des Neuen. Bei diesem Werke ließ er, noch vor der Organisation der Landeskirchen, seinen kräftigen Weckruf an die Städte erschallen: die Klosterschulen sind dahin, darum gründet neue Schulen im neuen Geiste und pfleget die alten Sprachen wohl; denn sie sind die Scheiden, in denen das Messer des Geistes steckt. Unter den ersten Städten, die diesem Rufe Folge leisteten, war unser Eisenach. In demselben Jahre noch, als unter den Stürmen des Bauernkrieges die Dominikaner aus ihrem Besitz vertrieben wurden, den sie 200 Jahre inne gehabt, begann die Stadt, wohl nicht ohne den Beirat Luthers und Melanchthons, mit der Reform ihrer alten Parochialschule, und 20 Jahre später wurde diese unter Mithilfe ihres kurfürstlichen Landesherren zur Stadt- und Landesschule entwickelt und in diese Räume des Dominikanerklosters verlegt. Leider fehlte Luther die Muße und auch die Kenntnis des einzelnen, um die Neuordnung des Schulwesens selbst in die Hand zu nehmen. Nicht er, sondern Melanchthon wurde der *praeceptor Germaniae*. Wir werden heute urteilen, daß seine Schule mehr den Stempel des Humanismus als der Reformation trug. Er schuf eine Lateinschule, die sich auf dem schon altrömischen Ziel der *imitatio* aufbaute: ein zweiter Cicero zu werden, war der höchste Ehrgeiz für Lehrer und Schüler. Das entsprach vielleicht dem damaligen Kulturstandpunkt, aber es war doch die Form überschätzt, die Selbständigkeit des einzelnen und der Nation vernachlässigt. Trotzdem drang auf diesem Wege in das ganze Leben der höheren Klassen ein kräftiger Strom antiker Geistesfreiheit ein, und mit ihrer Hilfe konnte das 18. Jahrhundert, wie auf anderen Gebieten so auch auf dem der Schule, endlich die Konsequenzen aus dem reformatorischen Prinzip ziehen.

Von Weimar ging diese Weiterbildung aus. Auf Weimars Kanzel stand der Mann, welcher der Erziehung das hohe und feste Ziel wies: Bildung zur Humanität. „Die höchste Humanität aber ist die Religion, die erhabenste Blüte der menschlichen Seele, ja eine Uebung des menschlichen Herzens und die reinste Richtung seiner Fähigkeiten.“ Der wahre Christ ist der wahre Mensch. Diesen Gedanken in seiner Schlichtheit und Tiefe zu bewahren, ist noch heute der Stolz des Gymnasiums; deshalb nennt es sich humanistisch. Es will nicht als Fachschule zu einem bestimmten Beruf vorbereiten und dem unmittelbaren Nutzen dienen. Die Fachbildung soll erst dann beginnen, wenn das Gymnasium seinen Zögling als reif, eben für eine besondere Ausbildung entlassen hat. Es will auch nicht dem Idol einer allgemeinen Bildung nachjagen, in dem Sinne, daß der gebildete Mensch von allem etwas wissen soll. Das ist in Wirklichkeit bei dem Umfang unserer Kultur für niemanden möglich, am wenigsten für einen Jüngling von 18—19 Jahren. Ja, es ist auch nicht wünschenswert. Schon der alte Heraklit vor mehr als 2000 Jahren wußte es: Vielwissen nährt den Geist nicht; im Gegenteil, es führt zur Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit. Es schädigt den Charakter, es tötet allen wissenschaftlichen Ernst. Das Gymnasium will nicht mehr aber auch nicht weniger, als das Kind zum Menschen heranbilden helfen d. h. den Jüngling mit der Fähigkeit und dem Triebe entlassen, im Kampfe des Lebens, es sei in welchem Berufe es wolle, sich selbst zu dem Ziele zu entwickeln, das Gott uns Menschen als Persönlichkeiten gesteckt hat, und an den Aufgaben der Kulturmenschheit im Reiche Gottes auf Erden mitzuarbeiten. Diese der Naturausstattung und Lebenslage des einzelnen entsprechende Form des inneren Menschen ist die wahre Bildung. Erwerben muss sie freilich jeder selbst, aber das Gymnasium will helfen sie zu finden.

Wie kam nun aber Herder von seiner Forderung der reinen Menschlichkeit, der harmonischen und organischen, naturgemäßen Entwicklung des Menschentums zur Antike? Es bewährt sich auch hier der Satz, daß nicht die geschichtliche Forschung die Richtung der Entwicklung bestimmt, sondern umgekehrt jede Zeit aus der Geschichte das nimmt, dessen sie bedarf. Dem entspricht es, daß Herder sein wesentlich auf anderem Wege gewonnenes Ideal verwirklicht fand in der Griechenwelt. Erschienen ihm doch mit Recht Antike und Christentum nicht als Gegensätze, sondern wie auch uns heute als Entwicklungsstufen. — Wir wissen alle, wie jene Richtung Herders von seinem größten Schüler Goethe fortgesetzt wurde und wie nun, mit schärfster Ablehnung jeder direkten Nachahmung, aber doch durch eine Wiedergeburt des Griechentums aus

deutschem Geiste Werke entstanden wie Hermann und Dorothea und Iphigenie, beide ohne das Griechentum undenkbar und beide doch tiefste Zeugnisse deutschen und christlichen Fühlens.

Das Princip aber des Griechentums sah schon Herodot mit Recht in der *ἐλευθερία*, der freien Selbstbestimmung des Subjekts; und aus einer Verbindung der Ideale des Griechentums mit den reformatorischen Gedanken Luthers von der Freiheit und absoluten Selbstverantwortlichkeit des Christen erwuchs unter dem Druck der politischen Verhältnisse jene Neugestaltung des preußischen Staates vor 100 Jahren, mit der Steins Name unauflöslich verknüpft ist: dem Absolutismus trat das moderne Staatswesen gegenüber, gegründet auf die Mitarbeit freier Bürger, die sich in Volksheer und Verwaltung ausprägt. Auch hier ist Weimar der erste Staat gewesen, der durch seinen großen Fürsten Karl August, denselben, an dessen Verdienste um unsere Schule gleich den Eintretenden unsere Gedächtnistafel mahnt, eine Verfassung erhielt. Dasselbe Prinzip legte Wilhelm v. Humboldt 1809 dem Bildungswesen zu Grunde: Erziehung zur Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit.

Auch diesen zweiten Grundsatz hält das heutige Gymnasium unverrückbar fest. Grade darin liegt einer der Hauptgründe für die starke Betonung der Antike, daß bei ihr und bei ihr allein der Schüler in großem Umfange an die Quellen frei herantritt. Er soll und kann sich ein Urteil bilden über Sinn und Wert einer Dichterstelle, über die Glaubwürdigkeit einer historischen Darstellung, über die gültige Kraft des einfachen platonischen Raisonnements. Man kann in die Elemente aller geisteswissenschaftlichen Arbeit nicht anders einführen. Die Griechen sind dasjenige Volk, das den Begriff der Wissenschaft, der im strengen Sinne dem ganzen Orient fehlt, zum ersten und einzigen Male sich erarbeitet hat. Um nichts anderes ringen Sokrates und Plato ihr Leben lang. Darauf dringen sie: regiere den Willen durch die Vernunft und glaube an die Kraft der Vernunft und an den intellektuellen wie moralischen Fortschritt. Prüfe bei allem, was sich dir bietet, nur die Gründe, aber sieh nie die Person an. Mag dir dann eine Ueberzeugung noch so lieb sein: wird dir ihre Falschheit bewiesen, so beuge dich der Wahrheit und sei es blutenden Herzens. Dadurch ist auf theoretischem Gebiet der griechische, wie auf praktischem der römische Geist das Zuchtmittel zur inneren Wahrhaftigkeit; *εὐθραστοί* sollen die Jünglinge werden durch eigne Arbeit, nicht *σοφισταί*, die nur den Schein lieben. Welche Tugend aber wäre uns heute nötiger als diese? Sie brauchen wir alle Tage im praktischen Leben, sie ist die Grundbedingung alles wirklichen Fortschritts. Was das Griechentum noch heute auch der Wissenschaft bietet, spricht der moderne Biologe Burkhardt mit den Worten aus: Griechische Wissenschaftlichkeit ist und bleibt das prometheische Feuer, aus dem auch unsre Wissenschaft Licht empfangend ihre Dämmerzustände, den Fluch des Spezialisismus, siegreich überwindet.

Aus jenen Gedanken Herders, Goethes und Humboldts ging nun Fichtes Forderung hervor: Erneuerung der Nation durch eine neue Erziehung. Diese „deutsche Nationalerziehung“ im einzelnen durchzuführen, war dem preußischen Ministerialdirektor Joh. Schulze beschieden. Das Zirkularreskript, mit dem er im Jahre 1837 seine 20jährige Tätigkeit zusammenfassend abschloss, ist bis heute im wesentlichen in Geltung nicht nur bei den preußischen, sondern bei allen deutschen Gymnasien. Auch er hat die entscheidende Anregung als Gymnasiallehrer im Weimarer Kreise erhalten. Dort schrieb er 1808 unmittelbar vor dem Erfurter Kongress die denkwürdigen und tapferen Worte: „Gerade jetzt muss der deutsche Jüngling mehr als je innigst vertraut werden mit der Bildung und Sprache des Altertums, damit er durch diese zur Klarheit des Denkens und Handelns gelange, damit er durch Vergegenwärtigung des hochherzigen griechischen und römischen Lebens, wenn ihm die Gegenwart das Kleine und Niedrige zeigt, wahre Größe anschauen, bewundern, anbeten lerne.“ —

Sie sehen, nicht idealistische Träumer wollte Schulze im Gymnasium erziehen, sondern praktische Patrioten. Die Geschichte hat ihm Recht gegeben. Wie weit auch heute die Urteile über das, was er geschaffen, auseinander gehen, wie sehr auch der spröde Stoff der Menschen und Verhältnisse, in den jene Idee hineingebildet werden musste, ihre Reinheit getrübt haben mag, das ist doch Tatsache: aus dem neuhumanistischen Gymnasium sind doch einmal jene Männer hervorgegangen, die in dunkler Zeit die Sehnsucht nach der deutschen Einheit und

Freiheit wie ein heiliges Feuer gehütet, die auf dem Schlachtfelde und im Parlament den Bau des deutschen Reiches gegründet und ausgestaltet, die auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, ja auch der Technik fast ebenso sehr als auf dem der Geisteswissenschaften ihrem Volke die führende Stellung unter allen errungen haben. Und heute: folgt aus dieser geschichtlichen Tatsache, daß auch für uns nur dieser eine Weg zu höherer Bildung führt? Mit nichten. Durch die Entstehung einer eigenen klassischen Litteratur, durch die Spezialwissenschaften und die Technik, die Ueberwindung der räumlichen Entfernung und die Ausgestaltung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens hat unsere Kultur eine Breite erhalten, daß nicht ein einzelner oder eine gesellschaftliche Gruppe, sondern nur die Volksgesamtheit im Besitze ihrer Einheit ist. Schon Schulze sah sehr wohl, daß die zwiefache Art der menschlichen Anlagen mit dem Uebergewicht bald der Anschauung, bald des begrifflichen Denkens neben dem humanistischen Gymnasium eine höhere Bürgerschule mit der unmittelbaren Richtung auf das praktische Leben verlangte, und viele erbitterte Schulkämpfe wären unserem Volke erspart worden, wenn jene Schule nicht in kümmerlichen Anfängen stecken geblieben wäre. Doch hat sich allerdings erst im 19. Jahrhundert die der Anschauung entsprechende naturwissenschaftliche Seite menschlicher Kultur so stark entwickelt, daß ein ihr eigentümlicher Bildungstypus zwar noch nicht rein vorhanden, aber in der Entwicklung begriffen ist. Unser Schulsystem, wie es durch den Erlass des Kaisers vom 26. November 1900 über die Gleichwertigkeit der drei höheren Schulen ins Leben gerufen ist, wird ebenso der individuellen Anlage wie den geschichtlichen Verhältnissen gerecht. Alle Geschichte beruht auf dem Ineinanderwirken der konservativen, die Tradition fortspinnenden Kräfte mit den fortschrittlichen, die Gegenwart unmittelbar erfassenden und auf eine neue Zukunft drängenden. Dem entsprechen Universitäten und technische Hochschulen, Gymnasien und Realanstalten. Damit verschlingt sich der zweite schon angedeutete Gegensatz von Anschauung und Begriff, von äusserer Natur und geistigem Leben, der die einen mehr auf Beobachtung und Experiment und praktischen Betrieb moderner Sprachen verweist, dem Gymnasium andererseits die Aufgabe stellt des gründlichen psychologischen und historischen Betriebes der Sprache und des ganzen Gebietes, das dieses feinste Erzeugnis des menschlichen Geistes umspannt. Aber freilich ist die Wirklichkeit stets reicher und verwickelter als die Kategorien des abstrahirenden Verstandes; wie jener trennt, so vereinigt das Leben. Zwischen Gymnasium und Realschule steht historisch geworden und sachlich notwendig das Realgymnasium. Alle drei Schulen sollen Bildung geben: daher darf keine einseitig sein. Denn Anschauungen ohne Begriffe sind nach Kants richtigem Urteile blind, Begriffe ohne Anschauungen leer. Alle drei Schulen wollen deutsche und christliche Jünglinge erziehen. Die Zukunft unseres Volkes ist mit dadurch bedingt, daß alle drei Richtungen kräftig und eigenartig sich weiter entwickeln und jede die andere bestehen läßt, daß sie sich nicht bekämpfen, sondern ergänzen und als treue Brüder gegenseitig fördern.

Die Zeit liegt noch nicht lange zurück, als man glaubte, alle Tradition über Bord werfen zu können und mit der modernen Naturwissenschaft allein alle Rätsel zu lösen. Wo man der Forschung fern steht, glaubt man das wohl noch heute. Die Wissenschaft hat diesen Irrtum längst als solchen erkannt und — wenn auch nicht ohne schmerzliche Enttäuschungen — überwunden. Wir haben vom 19. Jahrhundert den ungelösten Zwiespalt der Natur- und Geisteswissenschaft überkommen: es wird eine der größten Aufgaben des 20. Jahrhunderts sein, über diesen Konflikt zur Harmonie und zu einer einheitlichen Weltanschauung zu gelangen. Ihre Rückwirkung auf das Schulwesen wird dann nicht ausbleiben.

Die Wissenschaft ist schon mitten in jener Arbeit. Ein humanistischer Geist ist in die Naturwissenschaften eingezogen, so bezeugt der Berliner Philosoph Riehl; und je weiter diese über die Empirie und Sammlung zur Erklärung und Systembildung fortschreiten, desto mehr nähern sie sich der Antike. Andererseits ist unsere Auffassung und Behandlung des Altertums realistischer geworden in Wissenschaft und Schule. Nicht nur suchen wir die Sprache psychologisch und geschichtlich zu begreifen, wichtiger ist noch, daß die Griechen und Römer uns keine blassen Ideale mehr sind, sondern Menschen von Fleisch und Blut wie wir, unsere Brüder, auch in ihren Fehlern, selbst nicht frei von Barbarei, aber mit denselben Problemen ringend in Kunst und

Wissenschaft, in Religion und Staat, eigenartige Nationen mit eigener, aber verwandter Auffassung von Welt und Leben, mit dem Vorteil für uns, daß dort die Verhältnisse einfach und übersehbar sind, die Entwicklung abgeschlossen ist, und ohne Liebe und Haß können wir wie der Anatom an seinem Präparat für unsere eigene Praxis an der in sich geschlossenen Geschichte der Mittelmeerwelt unsere Studien machen. Das Altertum ist uns nicht mehr Norm, sondern Typus und Entwicklungsstufe, und zwar nicht nur in Werken der Kunst und schönen Litteratur, sondern in der ganzen Breite menschlichen Lebens.

Dabei ist in der Wissenschaft und ihr folgend in der Schule das Griechische in besändigem Aufsteigen gegenüber dem Römischen. Erst Johannes Schulze fügte es obligatorisch dem Unterrichtsbetrieb ein. Doch drang in der Folge das alte Renaissance-Ideal des Melanchthon wieder durch: lateinisches Sprechen und lateinischer Aufsatz erschien als die Krönung der Gymnasialarbeit. Das Gymnasium drohte aus einer Bildungsanstalt zur philologischen Fachschule zu werden, auf der Grundlage intensiven lateinischen Sprachbetriebes. Das ist heute überwunden. Die fortschreitende Wissenschaft hat die großartige Leistung des Römervolkes für die Organisation der menschlichen Gesellschaft immer klarer hervortreten lassen, aber sie hat auch gezeigt, wie die Römer auf fast allen anderen Gebieten nur als eifrige Schüler das nachgeahmt, verbreitet, bisweilen weiter fortgesetzt haben, was sie von den Griechen gelernt. Immer stärker tritt die gradezu fabelhafte Leistung des kleinen Griechenvolkes hervor, das bei einem schrankenlosen Individualismus, der alle staatlichen Gebilde unmöglich machte, für Kunst und Wissenschaft in weitestem Umfange das begabteste gewesen ist, das unsere abendländische Geschichte kennt. „Ich wüßte nicht, wozu der wahrhaft europäische Geist eine stärkere Liebe fühlen sollte als zum Attischen“; dies Bekenntnis entringt sich angesichts der Akropolis nicht einem der Idealisten vor 100 Jahren, sondern unserem modernen Dichter Gerhart Hauptmann, und in der Verbindung von Kraft und Ernst mit naturwüchsiger echter Heiterkeit, in der Vereinigung der ungebrochenen Weltanschauung des Kindes mit der exakten und reifen Weisheit des hohen Alters sieht er mit Recht die Eigenheit jenes wunderbaren Volkes, das wie kein anderes Kultur besessen hat, ohne sich der Natur zu entfremden.

Aber die gründliche geschichtliche Einsicht wirkt auch befreiend. Wir glauben heute an kein Idealvolk mehr, wir spüren überall die unüberbrückbare Kluft, die doch das Empfindungsleben des modernen Menschen, des Deutschen und Christen von dem der Griechen und Römer trennt. Bei der Energie des Lebens, das auch die Lehrer wie Schüler umbraust, ist wahrlich keine Gefahr, daß wir junge Griechen und Römer erziehen könnten. Und wenn ich hier vorwiegend vom klassischen Altertum geredet habe, so ist das dadurch gerechtfertigt, daß auf ihm der Charakter gerade des Gymnasiums beruht. Einen Umweg führen wir freilich unsere Schüler und nicht jeder besitzt Zeit und Kraft genug, ihn zu gehen, aber wir sind überzeugt, daß die Jugend, die zu den Quellen unserer gesamten abendländischen Kultur d. h. eben zur Antike geführt ist, mit einem Blick, der durch die Erkenntnis des Werdens geschärft ist, das Gewordene erfassen, das scheinbar wirre Treiben der Gegenwart durchschauen, die ewig bleibenden Werte von den Tagesmoden unterscheiden und den Punkt finden wird, an dem sie selbst in Reih und Glied treten und an dem großen Werke der Menschheit mitarbeiten kann.

Alle Kultur wurzelt im Idealismus, das spricht der Historiker Treitschke als Resultat seiner geschichtlichen Erkenntnis aus. Ideen, nicht Kanonen regieren die Welt. Auch unser Volk kommt doch nach dem Rausch, den der überwältigende Aufschwung der Technik gebracht, allmählich wieder zu der Einsicht, daß nicht auf der Erfüllung unserer Wünsche, sondern auf der unserer Pflichten unser Glück beruht, daß der Mensch nicht vom Brote allein lebt und es höhere Güter gibt als Geld und äußere Ehren. Zu diesen Gütern will das Gymnasium seinen Zöglingen den Weg weisen. In Konzentration auf verhältnismäßig wenige große Stoffe will es in ernster Arbeit den Geist stählen, den Willen stärken und eine Jugend ins Leben entlassen, gesund an Leib und Seele, mit dem ewig regen Trieb nach Wahrheit, zu erforschen, was erforschbar ist, und das Unerforschliche in Demut zu verehren, aber auch mit hellem Blick in die uns umgebende Welt und mit der Lust und Kraft, die Natur dem Menschengenoste zu unterwerfen, mit inniger Liebe zu deutschem Wesen und Fühlen.

In diesen Zielen weiß ich mich mit Ihnen, meine hochverehrten Herren Kollegen, eins. Unserer deutschen Jugend wollen wir alle dienen; mit ihr und an ihr werden wir jeden Tag zu Lernenden. Nicht auf Schulordnungen und Lehrplänen beruht das Heil der Schule, sondern auf Menschen. Die Jugend ist anspruchsvoll; sie verlangt mehr als unser Wissen, sie will unsere ganze Person. Leben entzündet sich nur an Leben. Das ist es, was den Beruf des Erziehers so schwer und entsagungsvoll, aber auch so dankbar macht. Denn mit ihren frischen Augen und frohen Sinnen geben unsere Schüler uns die eigene Jugend immer aufs neue zurück. Und wenn wir für unser Werk, jeder an seiner Stelle, die volle Persönlichkeit einsetzen sollen, so versteht es sich von selbst, daß auch jeder, innerhalb der gewiesenen Einheit, das Recht hat, seine Eigenart auszugestalten.

Aber wir haben noch einen wichtigen Bundesgenossen bei unserer Arbeit: die Eltern. Uns übergeben sie ihr Teuerstes, ihre Söhne. Neun Jahre hindurch gehören sie fast mehr der Schule als dem Elternhause. Wir wissen den Wert dieses Gutes zu schätzen und fühlen wohl die Verantwortung, die damit auf unsere Schultern gelegt wird. Aber wir bitten auch die Eltern, zu der wissenschaftlichen und pädagogischen Einsicht und dem guten Willen der Lehrer das Vertrauen zu hegen, auf dessen Grundlage allein Elternhaus und Schule gemeinsam Erfolge erringen können. Dem Gymnasium ist ein hohes Ziel gesteckt: es ist ohne Anstrengung und ohne ein gewisses Maß namentlich sprachlicher Begabung nicht zu erreichen. Eine leichte höhere Schule ist ein soziales Verbrechen: dieses Wort, das der Deutschrusse Zielinski aus tiefgreifender wissenschaftlicher Untersuchung wie bitterster Erfahrung im eigenen Lande gewonnen, gilt auch für uns. Helfen Sie daher der Schule, nicht durch unmittelbare Unterstützung in einem einzelnen Lehrfach, aber dadurch, daß sie den Geist der ernsten sittlichen Zucht, den Sinn für Gesetzmäßigkeit, die Achtung vor den Idealen des Wahren, Guten und Schönen pflegen, die der Schule heilig sind.

Euch aber, liebe Schüler, möchte ich zwei Worte großer deutscher Männer ans Herz legen, das eine aus der Feder des größten Preußenkönigs, den ihr ja alle kennt. Daß ich lebe, ist nicht nötig, schrieb Friedrich der Große, wohl aber, daß ich arbeite und meine Pflicht tue. Ein hartes Wort, nüchtern wie der märkische Sand, aber diese Gesinnung hat Deutschland groß gemacht und sie allein kann es so erhalten. Doch wir dürfen bei der Schroffheit dieses Spruches nicht stehen bleiben; das bloße Muß ist nur ein dürrer Stecken auf dem Lebenswege. Was wir sollen, muß in unseren eigenen Willen übergehen. „Die Studien wollen nicht allein ernst und fleißig, sie wollen auch heiter und mit Geistesfreiheit behandelt werden“, so mahnt uns der Sohn des heiteren und reichen Frankfurt, unser unsterblicher Goethe, und noch schöner läßt er seinen Bruder Martin im Goetz sagen: Freudigkeit ist die Mutter aller Tugenden. Nicht die laute Fröhlichkeit meint er damit, sondern jene stille und dauernde innere Freude, die aus dem frohen Gefühl der eigenen Leistung erwächst und dem herzlichen Vertrauen, daß solchem Tun der Segen von oben nicht fehlen werde. Denn beide Sprüche entfalten ihre Kraft erst recht in dem Glauben an den heiligen und gerechten Gott, der von uns unerbittlich verlangt, daß wir seine Gebote halten, aber auch an den gütigen und allweisen Vater, der keins seiner Kinder verloren gehen läßt und in der Welt, so wirr sie auch dem sterblichen Auge erscheine, doch das Gute zum Siege führt.

In diesem frohen Glauben wolle Gott uns alle stärken und erhalten und den Wunsch in Erfüllung gehen lassen, den bei der 300jährigen Jubelfeier unserer Anstalt der damalige General-superintendent Nebe ihr zum Geleit gegeben hat. „Wenn wiederum ein Jahrhundert verronnen, wenn von allen hier Versammelten kein Staub mehr zu finden ist, dann sei diese teure Schule noch das Kleinod der Stadt, der Segen des Landes.“

Das walte Gott!

# Schulnachrichten.

## I. Geschichte.

Nachdem von Michaeli 1908 bis Ostern 1909 Herr Hofrat Dr. Frerichs in Vertretung des Direktors die Leitung des Gymnasiums übernommen hatte, wofür ihm auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt der verbindlichste Dank ausgesprochen sei, trat am 1. April 1909 der Unterzeichnete sein Amt als Direktor an.

Max Consbruch geb. 20. Juni 1866 in Elbing, besuchte das Kgl. Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte von 1884 an in Berlin und Breslau klassische Philologie und Theologie, promovierte 1889 in Breslau und bestand ebendort 1890 seine Staatsprüfung. Er ging darauf im Auftrage der Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin zu Arbeiten für griechische Lexika  $\frac{3}{4}$  Jahre nach Italien. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland siedelte er nach Halle a. S. über und legte dort von Ostern 1892—94 an der Lateinischen Hauptschule der Franckeschen Stiftungen sein Seminar- und Probejahr ab. Von Ostern bis Michaeli 1894 war er an derselben Anstalt, dann bis Ostern 1897 am Stadtgymnasium in Halle a. S. wissenschaftlicher Hilfslehrer, von Ostern 1897 bis 1909 am Stadtgymnasium Oberlehrer. Von Ostern 1902 bis 1909 war er zugleich Assistent am philologischen Seminar der Universität Halle. Durch höchstes Dekret vom 17. Februar 1909 wurde er zum Direktor des Karl Friedrich-Gymnasiums ernannt.

Die Einführung fand am 19. April durch Se. Excellenz den Herrn Staatsminister Dr. Rothe statt; er begrüßte den Direktor mit herzlichen Worten in seiner neuen Heimat und wies ihn auf die Pflichten seines Amtes hin. Die Antwortrede des Direktors ist im Vorhergehenden abgedruckt.

Am Dienstag, den 20. April wurden 27 Schüler aufgenommen, am Mittwoch, den 21. April begann dann der regelmäßige Unterricht.

Am 1. bis 5. Juni nahmen eine Anzahl Schüler an der Fahrt des Flottenvereins, Ortsgruppe Eisenach, nach Hamburg und Kiel, unter Führung von Herrn Barth teil.

Am 21. Mai fand der übliche Sommerausflug aller Klassen statt. Die Oberprima durchwanderte unter Leitung des Direktors und des Herrn Prof. Hossfeld in 2 Tagen einen grösseren Teil der Rhön.

Am 10. Juni wurde der Geburtstag Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs feierlich begangen. Nach einleitenden Gesängen und Deklamationen legte Herr Oberlehrer Dr. Koch die Bedeutung des Tages dar und entwarf ein Bild von der Persönlichkeit und den Dichtungen der Nonne Rosvitha von Gandersheim.

Während der Sommerferien wohnten einige Schüler der oberen Klassen den Festspielen in Weimar bei.

Am Sedantage, 2. September, wurde wieder ein Schauturnen veranstaltet. Der primus omnium Artur Boettger feierte Friedrich Ludwig Jahn als den Begründer der deutschen Turnkunst. Am Schluss überreichte der Direktor nach einer Ansprache den Oberprimanern Boettger, Buhler, Foltz und dem Untersekundaner Grosskopf Eichenkränze als Turnpreise.

Am 24. September machte die Oberprima mit Herrn Oberlehrer Helmbold im Anschluss an den kunstgeschichtlichen Unterricht einen Ausflug nach Cassel.

Am 14. Oktober besuchte der Direktor mit den Oberprimanern Weimar und Tiefurt.

Am 26. Oktober fiel auf Anordnung des Grossherzoglichen Staatsministeriums zur Feier der Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs der Unterricht in sämtlichen Klassen aus.

Am Sonnabend den 30. Oktober hielt zur Feier des Reformationsfestes Herr Prof. Schmiedel eine Ansprache über Martin Luther, besonders über die Bedeutung seines Klosterlebens für seine innere Entwicklung.

Am 11. November feierten die Lehrer und konfirmierten Schüler gemeinsam das heilige Abendmahl, nachdem am Tage vorher Herr Prof. Schmiedel eine vorbereitende Andacht abgehalten hatte.

Am 13. November wohnte Herr Oberschulrat Dr. Krumbholz dem Unterricht in mehreren Klassen bei.

Durch Ministerialverfügung vom 30. November wurde der bisherige Hilfslehrer Fleischer vom 1. Januar 1910 ab zum Oberlehrer am hiesigen Gymnasium ernannt.

Ernst Fleischer, geb. 15. Dezember 1883 in Braunsdorf bei Triptis (Sachsen-Weimar), besuchte das Gymnasium in Weimar, studierte von 1902 an in München, Berlin und Halle a. S. Germanistik und Geschichte, bestand seine Staatsprüfung 1907, wurde Januar 1908 dem hiesigen Gymnasium zur Vertretung, dann als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen.

Durch Ministerialverfügung vom 31. Dezember wurde Herr Oberlehrer Dr. Helmbold zum Professor ernannt.

Nach den Weihnachtsferien begann der Unterricht wieder am 7. Januar. Bei der Morgenandacht gedachte nach der Deklamation eines von Herrn Prof. Flex verfassten Begrüssungsgedichtes der Direktor der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs und brachte die Glück- und Segenswünsche der Anstalt für unsere neue Landesfürstin zum Ausdruck.

Am 27. Januar wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch eine Schulfeier mit Gesang und Deklamationen festlich begangen. Die Rede hielt der Direktor über Ernst Moritz Arndt und seine nationale Bedeutung für die Gegenwart.

In die Reifeprüfung traten 13 Oberprimaner ein, ausserdem wurden der Anstalt Herr Emil Abe aus Eisenach und Fräulein Adelheid Körner aus Weimar zugewiesen. Die schriftliche Prüfung wurde vom 10.—15. Februar abgehalten, die mündliche unter dem Vorsitz von Herrn Oberschulrat Dr. Krumbholz am 4. März. Allen 13 Abiturienten sowie den Extranern wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt. Von der mündlichen Prüfung wurden befreit Boettger, Helferich, Poebel, Schulze und Weber. Die Entlassung durch den Direktor fand am 7. März statt.

Auch in diesem Jahre haben im Sommer auf der Katzenau, die uns das hiesige Bataillonskommando freundlichst zur Verfügung stellte, regelmässig Jugendspiele stattgefunden, bei denen wieder die Herren Oberlehrer Dr. Koch und Zugwurst Herrn Turnlehrer Bergfeld in dankenswerter Weise unterstützten.

Mit Beginn des Schuljahres trat der neuernannte Schularzt Herr Medizinalrat Dr. Brauns sein Amt an. Am 19. August wurden durch ihn sämtliche Schüler der Anstalt einer ärztlichen Untersuchung unterzogen, soweit nicht bereits vorher durch den Hausarzt die von der Regierung vorgeschriebenen, für jeden Schüler zu führenden Gesundheitsbogen ausgefüllt waren. Die körperliche Beschaffenheit der Schüler stellte sich als im ganzen günstig heraus. Die vorgeschriebenen Begehungen der Schulgebäude wurden durch Herrn Dr. Brauns am 19. August und am 23. November vorgenommen. Erhebliche Missstände zeigten sich nicht. Kleine Verbesserungen, besonders in der Beleuchtung einzelner Klassen wurden daraufhin ausgeführt.

Im ganzen war der Gesundheitszustand von Lehrern und Schülern gut. Abgesehen von kleineren Unpässlichkeiten, die den einen oder anderen Lehrer auf wenige Tage von der Schule fernhielten, musste der Direktor krankheitshalber vom 12. Juni bis 3. Juli in seinem Unterricht vertreten werden. Herr Prof. Schmiedel war zur Herstellung seiner Gesundheit vom 10.—24. August beurlaubt.

Die Direktion des hiesigen Stadttheaters hat wieder eine Reihe von Schülervorstellungen gegeben, die von zahlreichen Schülern gern besucht wurden. Es sei hiermit unser bester Dank dafür ausgesprochen.

Mit dem Ende des Schuljahres legt Herr Prof. Oesterheld, durch Gesundheitsrücksichten gezwungen, seine Stellung als Bibliothekar an der Karl Alexander-Bibliothek nieder. Seine erste Arbeit für unsere Bibliothek war im Jahre 1876 die Ordnung des bedeutenden Funkhaenel'schen Nachlasses, durch den die bisher sehr spärliche und namentlich an Werken für den täglichen Gebrauch arme Gymnasialbibliothek den ersten grossen und wertvollen Zuwachs erhielt. Als er im Jahre 1881 die dauernde Leitung der Bibliothek übernahm, war es immer noch eine ziemlich kleine Bücherei. In den Jahren 1886—1888 fielen ihm dann die sehr umfangreichen Vorarbeiten für die Karl Alexander-Bibliothek zu, zu deren Bibliothekar er durch Ministerial-Verfügung vom 10. Dezember 1887 ernannt wurde. Am 9. Januar 1889 wurde dieselbe mit etwa 30000 Bänden der öffentlichen Benutzung übergeben. Ihre Zusammensetzung aus den 4 völlig disparaten Abteilungen, der alten Gymnasialbibliothek, der Wartburgbibliothek, dem nicht juristischen Teil der Bibliothek des früheren Appellationsgerichts und dem Vermächtnis Alexander Zieglers, dazu die ausserordentlich knappen Mittel und die besonders im Winter ungeeigneten Räumlichkeiten erschwerten die Verwaltung ungemein. Mit hingebender Sorgfalt und trefflicher Sachkenntnis hat Prof. Oesterheld neben seiner Stellung als Oberlehrer über 2 Jahrzehnte hindurch sich dieser schwierigen Aufgabe unterzogen, und auch als ihm seine Gesundheit nötigte, die Schulstellung aufzugeben, hat er auf Wunsch seiner vorgesetzten Behörde die Leitung der Bibliothek noch beibehalten. Durch umfangreiche Ordnungsarbeiten ist es ihm noch möglich gewesen, aus jenen verschiedenen Abteilungen eine leidlich einheitliche Bibliothek von jetzt nahezu 50000 Bänden zu schaffen, und wenn er bereits im Programm des Jahres 1879 wertvolle Beiträge zu einer Bibliotheca Isenacensis veröffentlicht hat, so kann er heute seine Tätigkeit mit dem Beginn der Drucklegung des Katalogs und zwar gerade der wichtigen Abteilung „thüringisch-sächsische Geschichte“ abschliessen. Wir hoffen, dass der Bibliotheksverwaltung auch künftig sein bewährter Rat nicht fehlen wird und wünschen dem verdienten Manne einen glücklichen Lebensabend.

## II. Unterricht.

### Übersicht der im Schuljahre 1909—1910 behandelten Gegenstände.

#### Oberprima.

Klassenlehrer: der Direktor.

- Religionslehre 2 St.: Religionsgeschichte, Christliche Glaubens- und Sittenlehre. — Schmiedel.  
 Deutsch 3 St.: Aus Lessings Hamburg. Dramaturgie ausgewählte Abschnitte. Shakespeare: Jul. Caesar, Coriolan, Macbeth, Richard III. Schiller: Gedankenlyrik, Braut v. Messina, Ueber das Erhabene. Goethe: Werther, Iphigenie, Tasso, Faust; Lyrik; Abschnitte aus Dichtung und Wahrheit. Ludwig: der Erbfürster. Hebbel: Agnes Bernauer. 8 Aufsätze.  
 — Der Direktor  
 Lateinisch 7 St.: Tacitus, Annalen I-IV, XII, XIII, XV i. Auswahl. Wöchentliche Klassenarbeiten mit grammatischen Wiederholungen, gelegentl. eine Hausarbeit. 5 St. — Horaz, Epod. 16. Carm. I 2, 4, 5, 6, 8, 10, 14, 19, 22, 23, 25, 31, 34, 37. II 3, 15, 18. III 1, 2, 6, 9. Sat. I 1, 6, 9. II 6. Epist. I 1, 7. II 3 zum Teil. Wiederholungen. 2 St. — Helmbold.  
 Griechisch 6 St.: Jlias XX-XXIV. Sophokles: Antigone. Plato: Apologie, Kriton und ausgewählte Stücke nach dem Platolesebuch von Schneider. Thukydides Einleitung I 1-23. Perikles' Leichenrede II 34 ff. Alle 14 Tage eine Uebersetzung aus dem Griechischen. — Der Direktor.  
 Französisch 2 St.: A. Daudet, Tartarin sur les Alpes, 2. Hälfte. Molière Le Misanthrope. Alle 3 Wochen eine schriftl. Klassenarbeit. Sprechübungen. Gramm. Wiederholungen. — Nicolai.

- Englisch (wahlfrei) 2 St.: Burnett, Little Lord Fauntleroy. — Schmiedel.  
 Hebräisch (wahlfrei) 2 St.: Grammatik. Klassenarbeiten. Gelesen Genesis 1—19. — Schmiedel.  
 Geschichte und Erdkunde 3 St.: Deutsche und europäische Staatengeschichte von 1700 bis zur Neuzeit. Gelegentliche Wiederholungen aus der Erdkunde im Zusammenhang mit der Geschichte. — Heydenreich.  
 Mathematik 4 St.: Stereometrie II. Teil. Anfangsgründe d. analytischen Geometrie. Die Haupteigenschaften der Kegelschnitte. Wiederhol. aus allen Teilen der Mathematik. — Hossfeld.  
 Physik 2 St.: Optik. Elemente der mathematischen Erdkunde. — Hossfeld.

### Unterprima.

Klassenlehrer: Herr Prof. Schmiedel.

- Religionslehre 2 St.: Kirchengeschichte. Schmiedel.  
 Deutsch 3 St.: Literaturgeschichte von Luther bis Lessing mit Proben aus dem Lesebuche. In der Klasse gelesen: Lessings Laokoon, Emilia Galotti; Schillers Wallenstein, Kabale und Liebe, Braut von Messina; Ludwig, der Erbfürster. Zu Hause gelesen: Lessings Nathan. Dispositionslehre und Übungen. 8 Aufsätze. — Schmiedel.  
 Lateinisch 7 St.: Cicero, Auswahl aus den philosophischen Schriften; Tacitus, Germania, Annalen B. I. 3 St. Wiederholung der Syntax. Stilistik. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, 2 St. — Helmbold. — Horaz, Carm. I 1, 3, 4, 6, 9, 18, 19, 22, 24, 27, 34, 38. II 3, 6, 7, 10, 13, 14, 17. III 8, 9, 13, 18, 21, 23, 26, 29, 30. IV 7, 11. Epod. 2, 7, 16. Sat. I 1, 3, 6, 9. II 6. 2 St. — Der Direktor.  
 Griechisch 6 St.: Thukydides, B. VI und VII. Sophokles, Antigone. Demosthenes, III. Philippische Rede. Ilias I—XII. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, im Anschluß daran grammatische Wiederholungen. — Koch.  
 Französisch 2 St.: Daudet, Fromont jeune et Risler aîné. Alle 3 Wochen eine Klassenarbeit. Sprechübungen. — Zugwurst.  
 Englisch (wahlfrei) 2 St.: Grammatik. Diktate, Übersetzungen. Gelesen aus Hausknecht, The English Student. — Schmiedel.  
 Hebräisch (wahlfrei) 2 St.: Grammatik. Klassenarbeiten. Gelesen Genesis 1—19. — Schmiedel.  
 Geschichte und Erdkunde 3 St.: Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit vom Ausgang der Karolinger bis 1714. Erdkunde. Gelegentliche Wiederholungen aus der Erdkunde im Zusammenhang mit der Geschichte. — Heydenreich.  
 Mathematik 4 St.: Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre. Trigonometrie. I. Teil der Stereometrie. — Hossfeld.  
 Physik 2 St.: Mechanik der drei Aggregatzustände. Lehre vom Schall. — Hossfeld.

### Obersekunda.

Klassenlehrer: Herr Prof. Dr. Helmbold.

- Religionslehre 2 St.: Leben Jesu und apostolisches Zeitalter. — Schmiedel.  
 Deutsch 3 St.: Im Sommer gelesen: Maria Stuart, Egmont, Don Carlos, Weh' dem der lügt!  
 Im Winter: Nibelungenlied gelesen; mittelhochdeutsch: Stücke aus dem Nibelungenliede, Walther von der Vogelweide. Überblick über die Entwicklung der deutschen Sprache und die ältere Literaturgeschichte. 9 Aufsätze. — Koch.  
 Lateinisch 7 St.: Cicero, Cato maior; Livius XXI, XXII, XXIII (in Auswahl). 3 St. Wiederholung und Erweiterung der Syntax; Elemente der Stilistik. 14 tägige Klassenarbeiten. 2 St. — Heydenreich. — Vergil, Aen. II, IV, VI. Auswahl aus den Eclogen und Catull. 2 St. — Zugwurst.

- Griechisch 7 St.: Gelesen Xenophons Hellenika, B. V und VI in Auswahl. Herodot B. III und IV in Auswahl. Modus- und Tempuslehre, Wiederholung des Verbums und der Kasuslehre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. 5 St. Helmbold. — Homer, Odyssee B. IX—XXIV mit Auswahl. — Preuss.
- Französisch 2 St.: die Pronomina. Wiederholung des gesamten grammatischen Lehrstoffs. Lektüre nach dem Lesebuch. Alle 2—3 Wochen eine Klassenarbeit. — Nicolai.
- Hebräisch (wahlfrei) 2 St.: Grammatik. Übungen. Haus- und Klassenarbeiten. — Schmiedel.
- Geschichte und Erdkunde 3 St.: Röm. Geschichte vom 2. pun. Kriege ab und Geschichte des Mittelalters bis zu den Karolingern einschließl. Wiederholungen. — Erdkunde. Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile. — Helmbold.
- Mathematik 4 St.: Potenzieren, Radizieren, Logarithmieren. Gleichungen II. Grades mit einer und 2 Unbekannten nebst Anwendungen. Proportionen beim Kreise. Quadratur und Rektifikation des Kreises. Metrische Relationen am Dreieck. Harmonische Lage von Punkten und Strahlen. Algebraische Geometrie. Trigonometrie. 1. Teil. — Hossfeld.
- Physik 2 St.: Elektromagnetismus. Elektrodynamik. Induktion. Wärmelehre und Meteorologie. — Hossfeld.

### Untersekunda.

Klassenlehrer: Herr Prof. Dr. Nicolai.

- Religionslehre 2 St.: Geschichte des Volkes Israel. — Schmiedel.
- Deutsch 2 St.: Das Lied von der Glocke, Wilhelm Tell, Hermann und Dorothea, Götze von Berlichingen, Voß' Luise und Körners Zriny, teils in der Klasse, teils zu Hause gelesen. Übungen im prosaischen und poetischen Vortrage. 10 Aufsätze. — Flex.
- Lateinisch 8 St.: Sallust, Bellum Jugurthinum. Cicero, Pro Archia poeta. Sprachlehre nach H. J. Müller, Lateinische Schulgrammatik, Ausg. B § 257 ff. Ostermanns Lateinisches Übungsbuch IV 2. Wiederholungen aus Kasus-, Tempus- und Moduslehre. Alle 1 bis 2 Wochen eine Klassenarbeit. 6 St. — Nicolai. — Ovid, Metam. nach Siebelis' Auswahl, Nr. 22, 26, 27, 29, 30. Vergil, Aeneis II in Auswahl. Einige Abschnitte gelernt. 2 St. — Fleischer, seit August Nicolai.
- Griechisch 7 St.: Xenophon, Anabasis IV in Auswahl. Arrians Anabasis in Auswahl. Wiederholung der Formenlehre. Syntax des Nomens. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — Homer, Odyssee B. IX ganz, XII und V mit Auslassungen. — Preuss.
- Französisch 2 St.: Plötz-Kares Ausg. E Kap. 27—44. Wiederholungen, besonders der unregelmäßigen Verben. Übungen im mündlichen Gebrauch der französischen Sprache. Alle 2—3 Wochen eine Klassenarbeit. — Nicolai.
- Geschichte und Erdkunde 3 St.: Geschichte des Orients und Griechenlands. Römische Geschichte bis zum ersten punischen Kriege. — Wiederholungen aus der Geographie der ausserdeutschen Länder Europas. — Fleischer.
- Mathematik 4 St.: Gleichungen I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Proportionen. Ähnlichkeit der Figuren; Inhaltsberechnung geradliniger Figuren. Klassenarbeiten. — Zimmermann.
- Physik 2 St.: Anorganische Chemie. Die einfachsten Tatsachen aus der organischen Chemie. Die Elektrizität im Gleichgewicht. Magnetismus und Galvanismus. — Hossfeld.

### Obertertia.

Klassenlehrer: Herr Prof. Dr. Zimmermann.

- Religionslehre 2 St.: Apostelgeschichte. Bilder aus der Kirchen-, besonders Missionsgeschichte. Katechismus. Luther. Kirchenlieder. — Schmiedel.

- Deutsch 2 St.: Lesung und Erklärung von Prosastücken und Gedichten aus Evers und Walz, Deutsches Lesebuch V. Teil. Die Balladendichtung Goethes, Schillers und Uhlands im Zusammenhang, das Wichtigste über die Form der Dichtungen und das Leben der Dichter. — Heysz, Colberg. — Übungen im Vortrage einzelner gelernter Gedichte, auch nach eigener Wahl. Sprachlehre, Stil- und Dispositionsübungen. 11 Aufsätze. — Nicolai, seit August Fleischer.
- Lateinisch 8 St.: Caesar, Bell. gall. I. VII. Sprachlehre nach H. J. Müller, Lateinische Schulgrammatik, Ausg. B §§ 132—256. Wiederholungen aus der Formen- und Kasuslehre. Ostermanns Latein. Übungsbuch, Ausg. von H. J. Müller, Teil IV. Wöchentliche Klassen- oder Hausarbeiten. 6 St. — Zimmermann. — Ovid, Metam. nach Siebelis' Auswahl Nr. 8, 13, 14, 22. Einzelne Abschnitte gelernt. — Fleischer.
- Griechisch 7 St.: Unthematische Konjugation, unregelmässige Verba, Wiederholung der Formenlehre nach Webers griechischer Elementargrammatik. Meurer, Griechisches Lesebuch II. Xenophon, Anabasis I in Auswahl. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — Flex.
- Französisch 3 St.: Plötz-Kares Übungsbuch Kap. 1—24. Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — Nicolai.
- Geschichte 2 St.: Deutsche Geschichte unter Berücksichtigung der übrigen Staaten Europas von der Reformation bis zur Gegenwart. — Fleischer.
- Erdkunde 1 St.: Entstehung der Hauptformen der Erdoberfläche. Deutschland. — Fleischer.
- Mathematik 3 St.: Multiplikation und Division, Zerlegung in Faktoren. Addition und Subtraktion der Brüche. Kreislehre, I. Teil. Lehre von der Flächengleichheit. Konstruktionsaufgaben. Klassenarbeiten. — Zimmermann.
- Naturkunde 2 St.: Mineralienkunde. Geschichte der Entstehung und Umbildung der Erdoberfläche. — Barth.
- Stenographie (wahlfrei) 2 St.: Verkehrsschrift nach Gabelsbergers System. — Barth.

### Untertertia.

Klassenlehrer: Herr Prof. Dr. Flex.

- Religionslehre 2 St.: Im Sommerhalbjahr: Leben Jesu, im Winterhalbjahr vereint mit Obertertaria. — Schmiedel.
- Deutsch 2 St.: Prosastücke und Gedichte, sowie einige Abschnitte des Nibelungen-Liedes in Uebersetzung aus dem deutschen Lesebuche von Evers und Walz, Teil IV behandelt, einige Gedichte gelernt; das Wichtigste über die Form der Dichtungen. Uebungen im Lesen, Erzählen und Deklamieren. Beugung des Verbuns. 12 Aufsätze. — Fleischer.
- Lateinisch 8 St.: Caesar, Bell. gall. I, 1—29 und II. Unvorbereitetes Übersetzen. Satzlehre des Nomens. Wiederholung der Formenlehre. Wöchentliche Haus- oder Klassenarbeiten.—Flex.
- Griechisch 7 St.: Sprachlehre nach Webers Grammatik § 1—57. Lesestoff: Meurer, Griech. Lesebuch I. Teil. Alle 8 Tage eine Klassenarbeit. — Zugwurst.
- Französisch 3 St.: Französische Elementargrammatik nach Plötz (Elementarbuch, II. Teil). Alle 14 Tage eine Klassenarbeit. — Zugwurst.
- Geschichte 2 St.: Deutsche Geschichte bis zur Reformation. — Fleischer.
- Erdkunde 1 St.: Die außereuropäischen Erdteile. — Fleischer.
- Mathematik 3 St.: Dreieckskonstruktionen. Parallelogramm und Trapez. Addition, Subtraktion und Multiplikation mit Buchstaben. Klassenarbeiten. — Zimmermann.
- Naturkunde 2 St.: Schwierigere Pflanzenfamilien. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Übersicht über das Pflanzenreich. Bau des menschlichen Körpers. Bau der Gliedertiere. Stachelhäuter, Pflanzen- und Urtiere. Uebersicht über das Tierreich. — Barth.

**Quarta.**

Klassenlehrer: Herr Dr. Heydenreich.

- Religionslehre 2 St.: Die Entwicklung der jüdischen Religion an der Hand der geschichtlichen Bücher des Alten Testaments; Hiob. — Zugwurst.
- Deutsch 2 St.: Übungen im Lesen und Erzählen. Gedichte erklärt und gelernt. Einführung in den Satzbau. Kleine Aufsätze. — Heydenreich.
- Lateinisch 9 St.: Die Elemente der Syntax und Wiederholung der Formen. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus Ostermanns lateinischem Übungsbuch für Quarta. Lebensbeschreibungen des Miltiades, Themistokles, Aristides, Pausanias, Alexander d. Gr. (teilweise), Hannibal, Scipio gelesen. Wöchentlich eine Haus- od. Klassenarbeit. — Heydenreich.
- Französisch 4 St.: Französische Elementargrammatik nach Plötz, Elementarbuch. Im W.-H. wöchentliche schriftliche Übungsarbeiten. — Zugwurst.
- Geschichte 2 St.: Griechische und römische Geschichte nach Neubauer, Lehrbuch der Geschichte I. Teil. — Nicolai.
- Erdkunde 2 St.: Das außerdeutsche Europa. — Nicolai.
- Mathematik 2 St.: Die geometrischen Grundbegriffe. Lehre von den Parallelen. Kongruenz der Dreiecke. Klassenarbeiten. — Zimmermann.
- Rechnen 2 St.: Die zehnteiligen Brüche. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Zinsrechnung. Allgemeine Rechnungen mit Prozenten, Gewinn- u. Verlustrechnung. Verteilungsrechnung. Klassenarbeiten. — Zimmermann.
- Naturkunde 2 St.: Einfachere Pflanzenfamilien. Anleitung zum Bestimmen nach Linné. Kriechtiere, Lurche, Fische, Weichtiere und Würmer. — Barth.

**Quinta.**

Klassenlehrer: Herr Dr. Preuss.

- Religionslehre 2 St.: Biblische Geschichten des Neuen Testaments. Der II. Artikel, das III. Hauptstück. Lieder und Sprüche. — Fleischer.
- Deutsch 3 St.: Übungen im Lesen, Erzählen und Deklamieren von Prosastücken und Gedichten aus dem Lesebuche von Evers und Walz, Teil II. Lehre vom Satz und von den Satzzeichen. Wöchentlich ein Diktat, einige Aufsätze. — Preuss.
- Lateinisch 9 St.: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Unregelmässige Verba. Ausnahmen der Genusregeln. Accus. c. Inf., Ablat. absol. und Particip. coniunct. Lesen und Übersetzen nach Meurer, Lat. Lesebuch II. Wöchentliche Klassenarbeiten, hie und da eine Hausarbeit. — Preuss.
- Geschichte 2 St.: Thüringische Geschichte. Biographische Geschichtsbilder aus der deutschen Geschichte. — Flex.
- Erdkunde 2 St.: Geograph. Grundbegriffe, Globuslehre. Länderkunde Deutschlands und Mitteleuropas. Kartenzeichnen. — Fleischer.
- Rechnen 4 St.: Die gemeinen Brüche, einfache Regeldetri mit gemeinen Brüchen. — Barth.
- Naturkunde 2 St.: Beschreibung der einfachsten Pflanzenfamilien. Einheimische Säugetiere und Vögel mit Heranziehung der hauptsächlichsten ausländischen Vertreter. Beobachtung der Witterungsverhältnisse Eisenachs. — Barth.
- Schreiben 2 St.: Das lat. und deutsche Alphabet. Ein- und mehrzeilige Vorschriften. — Barth.

**Sexta.**

Klassenlehrer: Herr Dr. Koch.

- Religionslehre 3 St.: Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Schäfer. Die zehn Gebote mit Erklärung. Lieder und Sprüche. — Barth.

- Deutsch 3 St.: Lesen, Erklären und Wiedererzählen von Stücken aus dem deutschen Lesebuch von Evers und Walz, Teil I. Gedichte. Wöchentliche Diktate. Grundzüge der deutschen Sprachlehre. — Koch.
- Lateinisch 9 St.: Regelmässige Formenlehre nach dem Lesebuch von Meurer, Teil I, und der Grammatik von Müller. Wöchentliche Klassen- und Hausarbeiten. — Koch.
- Erdkunde 2 St.: Heimatkunde von Eisenach und Thüringen. Einführung in die geographischen Grundbegriffe und geschichtliche Erzählungen. Ausflüge in die Umgegend. Kartenzeichnen. — Fleischer.
- Rechnen 3 St.: Die vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten, ein- und mehrfach benannten Zahlen. Zeitrechnung. Einfache Regeldetri mit ganzen Zahlen. — Barth.
- Naturkunde 2 St.: Beschreibung einzelner Pflanzen und Tiere (Säugetiere und Vögel). Fortlaufende Beobachtungen des Windes, Wetterglases und Wärmemessers. — Barth.
- Schreiben 2 St.: Das lateinische und deutsche Alphabet entwickelt aus den Grundzügen, verbunden zu Wörtern und kurzen Sätzen. — Barth.

### III. Stiftungen.

1. Das Brotstipendium genossen der Oberprimaner Buhler, die Unterprimaner Alfred Kallenbach und Rössger und der Obersekundaner Walter Hüttig; seit Neujahr für Kallenbach der Untertertianer Friderici;
2. Die Fuldaische Bücherstiftung der Untersekundaner Rimbach und der Quintaner Ebert;
3. Das Asverusische Stipendium der Untertertianer Winkler;
4. Das Storchsche der Unterprimaner Orff;
5. Die Julius v. Eichel-Streibersche Stiftung der Oberprimaner Poebel und der Untersekundaner Beck;
6. Das Wienerische Schulstipendium der Unterprimaner Nestler;
7. Die Calmbergsche Stiftung die Primaner Poebel, Weber, Blume, Orff, die Sekundaner Walter, Hüttig, Grosskopf;
8. Das Übersche Stipendium der Untertertianer Robert Gunkel;
9. Die Gräflich Elmptsche Stiftung der Primaner Walter, der Sekundaner Beck, der Tertianer Kittel;
10. Das Görwitzische Stipendium der Oberprimaner Schulze;
11. Das Fürstliche Gymnasialstipendium erhielten die Primaner Böttger, Orff, Poebel, Rössger; die Sekundaner Walter Hüttig, Flex, Grosskopf, Mohr; die Tertianer Robert Gunkel, Hossfeld, Trebing, Winkler;
12. Nach dem Vorschlage der Lehrerkonferenz wurde 24 Schülern teils eine ganze, teils eine halbe Schulgeldfreistelle gewährt.
13. Die Caesar Butschke-Stiftung wurde den Bestimmungen gemäss verwendet.
14. Die Carl Otto Hensgen-Stiftung wurde nach der Bestimmung des Stifters am 10. Mai an drei Obertertianer verteilt.
15. Die Schreib-Preise erhielten die Quartaner Ebert und Hempe, die Quintaner Koellner und Koenig, die Sextaner Schirmer und Schroetter.

#### IV. Sammlungen.

Die Karl Alexander-Bibliothek erhielt an Geschenken, für die die Bibliotheksverwaltung ihren ehrerbietigsten Dank ausspricht:

1. Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog: Die Fortsetzung der Veröffentlichungen des Allgemeinen Vereins für Deutsche Literatur: von Königsmarck, die Engländer in Indien. — Dix, die Wurzeln unserer Kraft. — von Pflugk-Hartung, Splitter und Späne aus Geschichte und Gegenwart. N. F. — Kienzl, Betrachtungen und Erinnerungen. —

Durch Ueberweisung der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar: Katalog der Bibliothek der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. — Fastenrath, Luther im Spiegel Spanischer Poesie. — Fastenrath, die Pyrenäen. — Literarische Gesellschaft in Köln. Festschrift zum 31. Jan. 1895. — De La Salle de Rochebonne, esquisses Rhénanes. — Harnack, die klassische Aesthetik der Deutschen. — Außer 86 Bänden und Heften eine beträchtliche Anzahl von Büchern aus den Bibliotheken der „Secundogenitur“ und des „Hauptfideikommisses“ des Großherzoglichen Hauses zur Verwaltung und Benutzung.

2. Von den Erben Ihrer Königlichen Hoheit der verewigten Frau Großherzogin Sophie v. Sachsen: D. M. Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Bände 30<sup>2</sup> 26. 36. 37. Die deutsche Bibel, 2. Band. — Goethes Werke, IV 44 47, 48. —

3. Vom Großherzoglichen Staatsministerium Departement des Kultus: 13 Messtischblätter Weimarisches Gebiet enthaltend. — Reichsgesetzblatt 1909. — Landtagsverhandlungen. — Meister, Beiträge zur Geschichte der Familie Meister. 4. Teil. — Preußische Statistik . . . Das gesamte niedere Schulwesen im Preußischen Staate im Jahre 1906. I. Teil. — Abhandlungen der Kaiserl. Leopoldin. - Carolin. - Deutschen Akademie der Naturforscher, Bände 88 und 89. — Leopoldina, Heft 44. — Anemüller, Urkundenbuch des Klosters Paulinzelle 1068—1534. — Dobenecker, Berichtigungen und Zusätze zu Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida. — Richter, Lipsius Lebensbild, und Nippold, Lipsius historische Methode. — Einert, Johann Jäger aus Dornheim. — Mentz, Johann Friedrich der Großmütige, 3 Bde. — Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens . . . von P. Lehfeldt und G. Voss. Hefte 34 und 35. —

4. Von der Königlich-Bayerischen Akademie der Wissenschaften, philos.-philol. und histor. Klasse, zu München: Abhandlungen 23<sup>3</sup>, 24<sup>3</sup>, 25<sup>1</sup>. Sitzungsberichte 1908, 7—11, 1909, 1—6. —

5. Von Herrn Oberschulrat Dr. Krumbholz in Weimar: Schleicher, Compendium der vergleichenden Grammatik der Indogermanischen Sprachen. — Indogermanische Chrestomathie, herausgegeben von Schleicher. — Montaigne in Auswahl herausgegeben von Meyer. — George, die Bewegung des Silberpreises seit 1873. — P. Virgilius Maro . . . illustr. a Chr. G. Heyne, Ed. IV. 2 Bände. —

6. Von der Goethe-Gesellschaft in Weimar: Goethes Werke in 6 Bänden, herausgegeben von E. Schmidt.

7. Von Herrn Prof. Dr. Schmidt in Eisenach: Roschers mythologisches Lexikon, Fortsetzung bis Lieferung 61. —

8. Von Herrn Schulrat Professor Otto in Eisenach: Arnoldi chronica Slavorum ex recens. J. M. Lappenbergii . . . — Schmidt, Burggraf Heinrich IV. zu Meissen.

9. Von Herrn Landgerichtsrat Dr. A. Burkhardt in Eisenach: Teatro Español. — por A. Norwich. — Creuzer, die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung. — Von Nicolay, vermischte Gedichte und prosaische Schriften. — Campe, le nouveau Robinson . . . par M. Lebas. — Siebel, Dichtungen. — Von Mechel, Verzeichnis der Gemälde der K. K. Bilder-Gallerie in Wien. — Voss, Zeitmessung der Deutschen Sprache. — Der Sachsenspiegel, herausgegeben von J. Weiske. — Gneist, das Englische Verwaltungsrecht. — Joannis Secundi opera. — Janin, contes fantastiques. — Juris Romani Antejustiniani fragmenta Vaticana . . . eruit Ang. Maius. — Schlegel, Europa. 2 Bände. — Gaii institutionum commentarii IV . . . primum editi. — Lettres d'une amie maternelle à ses élèves. — Brewster, work or plenty to do and how to do it. — Steinacker, Ungarische Lyriker. — Manzoni, opere poetiche. — Von Prittowitz,

Andeutungen über die Grenzen der Zivilisation. — Fiorillo, Geschichte der zeichnenden Künste in Deutschland und den Vereinigten Niederlanden, 4 Bände. — Fiovilla, Geschichte der Malerey, 5 Bände. — Schlegel, Deutsches Museum. 4 Bände. — Torquato Tasso, rime . . . da L. Hold. 2 Bände. — Lucani Pharsalia . . . stud. soc. Bipont. — Papinii Statii opera . . . stud. soc. Bipont. — Funcke, comment connaître la volonté de Dieu. — De Salm, vingt quatre heures d'une femme sensible. — Bettex, le royaume de Dieu — Sauppe, Weimarische Schulreden. — Volkmann, historisch-kritische Nachrichten von Italien . . . 3 Bände. — de Valenti, la sublime scuola Italiana . . . 6 Bände. — Bibliotheka Española . . . 10 Bände; ausserdem über 400 Bände und Hefte älterer juristischer Literatur. —

10. Von Herrn Staatsrat Dr. Schambach in Eisenach: Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart in Monographien . . . herausgegeben von H. Marquardsen. 32 Hefte. —

11. Von Herrn Verlagsbuchhändler und Buchdruckereibesitzer Eifert in Eisenach: Wildenhahn, Joh. Seb. Bach. Zwei Bilder aus seinem Leben. — Montalembert, Geschichte der heiligen Elisabeth . . . 4. Volksausgabe . . . von C. Hermeling. — Matthias, die Stadtkirche in Schmalkalden. — Mengersen, die heilige Elisabeth, histor. Epos. — Rutenberg, die heilige Elisabeth — Adami, Luise, Königin von Preussen. — Müller, Melchior Merle's Reimchronik von Eisenach. — Schwerdt, das dritte Gebot — Kingsley, Elisabeth, Landgräfin von Thüringen. Dramatisches Gedicht. — Wildenhahn, Martin Luther, 1—5 in 3 Bänden. — de la Motte Fouqué, der Sängerkrieg auf der Wartburg. — Goeschel, die Wartburg. Altes und Neues aus der Geschichte und aus dem Leben. — Müller, Schloss Wartburg — Vilmar, die heilige Elisabeth. — Schoppe, Leben Elisabeths der Heiligen. — Von Ploennies, die heilige Elisabeth. — Roquette, die Legende der heiligen Elisabeth. — Klasen, Heinrich Raspe. Drama. —

12. Vom Thüringer Museum in Eisenach: Thüringer Kalender, 1903—1910. 8 Hefte. —

13. Von Herr Oberburghauptmann Major a. D. L. von Cranach auf Wartburg: Rangliste der Kgl. Preussischen Armee für 1907. — Der Friede und die Kirchen. Zur Erinnerung an den Besuch in England abgestattet von Vertretern der Deutschen Christlichen Kirchen vom 26. Mai bis 3. Juni 1908.

14. Von verwitw. Frau Hofrätin L. Fastenrath in Köln: Literarische Gesellschaft in Köln. Zehntes Jahrbuch der Kölner Blumen-Spiele — 1908.

15. Von Herrn Professor Gronau in Düren: Gronau, das Parallelenproblem oder der Beweis des elften Euklidischen Axioms als Lehrsatzes. — Gronau, das Apostolische Glaubensbekenntnis. Eine Einigung im Geiste.

16. Vom Fürstlichen Gymnasium Rutheneum in Gera: Rau, Katalog der Fürstl. Gymnasial- und Landesbibliothek.

17. Von dem Verlag Wüsten und Co. in Frankfurt a. M.: Scherer, auf der Wanderung.

18. Von dem Herrn Verfasser: Damaschke, Geschichte der Nationalökonomie.

Besonderen Dank erstatten wir dem Gemeinderat der Grossh. Residenzstadt Eisenach für die Bewilligung eines Beitrages von Einhundert Mark.

#### Die Abteilung „Wartburg-Bibliothek“

erhielt folgende Geschenke:

1. Von Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog: Der Friede und die Kirchen. Zur Erinnerung an den Besuch in England abgestattet von Vertretern der Deutschen Christlichen Kirchen vom 26. Mai bis 3. Juni 1908. — Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, 1908, 4, 1909,  $\frac{1}{2}$ , 3.

2. Von Herrn Oberburghauptmann Major a. D. L. von Cranach auf der Wartburg: Veröffentlichungen der Neuen Bach-Gesellschaft, Jahrg. X, Heft 1. — Gothaischer Genealogischer Hofkalender 1909. — Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Gräflichen Häuser 1909.

3. Von Herrn Landgerichtsrat Dr. A. Burkhardt in Eisenach: Grotii de jure belli ac pacis libri tres. — Theatrum virtutis et honoris oder Tugend-Büchlein. . . Durch Herrn Wilibald Pirckheimern . . .

4. Von Herrn Wirkl. Geh. Regierungsrat Schmidt in Berlin: Haseloff, die Glasgemälde der Elisabethenkirche in Marburg.

5. Von verwitw. Frau Hofrätin L. Fastenrath in Köln: Literarische Gesellschaft in Köln. Zehntes Jahrbuch der Kölner Blumen-Spiele 1908.

6. Von Herrn Verlagsbuchhändler Räber in Luzern: Meyenberg, Wartburgfahrten. Wanderbücher aus Innen- und Aussenwelt.

7. Von Herrn Schriftsteller Jelinek in Wien: Jelinek, die Thüringerreise des Wiener Männer-Gesangvereins 1909.

8. Von Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Ermisch in Dresden: „Grossherzog Carl Alexander von Sachsen, Die Wartburg.“ S. 368—371 aus Neues Archiv für Sächs. Geschichte und Altertumskunde, 30. Bd.

9. Von Herrn Prof. Dr. Wenck in Marburg: Anzeige neuer Literatur zur Geschichte der heil. Elisabeth, Seite 436—441 aus Band 43 der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte.

10. Von Herrn Verlagsbuchhändler Hillger in Berlin: Interparlamentarische Union. Bericht über die XV. Konferenz in Berlin. 17—19. September 1908.

#### Neuanschaffungen:

**Fortsetzung von Zeitschriften.** Hermes — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Rhein. Museum für Philol. — Zentralblatt für Bibliothekswesen. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Indogermanische Forschungen. — Allgemeine Deutsche Biographie. — Bibliotheca philologica classica. — Literarisches Centralblatt. — Zeitschrift für deutsche Wortforschung. — Umschau. — Archäologischer Anzeiger. — Neue Jahrbücher für klass. Altertum.

**Neue Bücher:** Bardt, Horaz-Sermonen. — Bardt, römische Comödien. — Lehrplan und Instruktion für österreichische Gymnasien. — Hirt, Etymologie der neuhochdeutschen Sprache. — Paul, Prinzipien d. Sprachgeschichte. 4. Aufl. — Schurz, Lebenserinnerungen, 2 Bd. — Paul, Grundriss der germanischen Philologie II, 1. Lief. 6. — Könecke, Bilderatlas zur deutschen Literatur. — Goedecke, Grundriss Lieferung 25. — Galenus II. ed. Helmisch. — Meyer, Geschichte des Altertums I, 1 und I, 2. 2. Aufl. — Kultur der Gegenwart, herausgegeben von Hinneberg. I, 5. — Gomperz, Griechische Denker, Lief. 16/17. — Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk. — Marcks, Bismarck I. — Lamprecht, Deutsche Geschichte XI, 2; XII. — Comment. Aristotel. graec. vol. XIII, pars III. — Schneider, Von wem ist das doch? — Monumenta Germaniae historica. IV.—VI, 2. — Pauly-Wissowa, Realencyclopädie des klass. Altertums. Lief. 88/90, 91/92. — Grimm, Wörterbuch IV 1.—3. Lief. 10. XIII. 8. — Fischer, Schwäbisches Wörterbuch, Lief. 24/26, 27/28.

#### Für die naturwissenschaftliche Sammlung

wurden geschenkt:

1. 2 Kreuzottern in Spiritus, von K. Köhler, IIIa d. Gym.
2. 1 Präparat Malzkaffee zerlegt in seine Bestandteile von Buchhold, München.
3. 1 Lumme, ausgestopft, von Strauß, V. d. Gym.
4. 1 Eichhörnchen, ausgestopft, von Arnim, IIIb d. Gym.
5. 1 Sammlung technisch wichtiger Pflanzenfaser aus der Fabrik in Bergedorf, von Schuchard, IIIb d. Gym.
6. 1 Stück Bernstein mit Insekt, von v. Münster, VI. d. Gym.
7. 1 Stück Zechstein mit Fluß- und Schwerspat, von Herrn Heß, Tropfsteinhöhle bei Thal.
8. 1 Stück Kupferschlacke aus Richelsdorf, von Fr. Schäfer, IIa d. Realgym.
9. 1 Stück Kupferkies aus Süß bei Richelsdorf, von Volland, IIIa d. Gym.

10. 1 Stück Kohlenkalk mit Farnabdrücken aus Westfalen, von Burgemeister, IIIb d. Gym.
11. 1 Stück Kohlensandstein mit Blattabdrücken aus der Adventbai auf Spitzbergen, von Herrn Max Raebel, Komponist, Drontheim.
12. 1 Basaltsäule, Stopfelskuppe b. Eisenach, von Feistkorn, IIIa d. Gym.

Für die physikalische Sammlung

wurde geschenkt von den Abiturienten von Ostern 1909 ein Modell für den Unterricht in der mathematischen Erdkunde.

Neuanschaffungen:

1. 1 Kasten, Libellen im und am Teich (Schlüter, Halle).
2. 1 Aurelia aurita (Qualle) Buchhold, München.
3. 1 Situs (Frosch) " "
4. 1 Präp. Fleisch und seine Bestandteile " "
5. 1 " Milch und ihre Bestandteile " "
6. 1 " Entwicklung der Schlammfliege.

Ferner wurde für das Lehrerzimmer von Herrn Staatsrat Dr. Schambach eine Apollostatue geschenkt. Zum Schmuck der Anstalt schenkten die Abiturienten von Ostern 1910 eine grosse Wiedergabe von Stieler's Goetheporträt. — Für alle diese Geschenke spricht die Direktion ihren ergebensten Dank aus.

# V. Lehrer und Lectionen.

	Ord.	I a.	I b.	II a.	II b.	III a.	III b.	IV.	V.	VI.
1. Dr. M. Conbruch, Gymn.-Direktor	Ia	6 Griech. 3 Deutsch	2 Horaz 3 Deutsch 2 Religion (2 Engl.) (2 Hebr.)	2 Relig. (2 Hebr.)	2 Relig.	2 Relig. i. Winter komb.				11
2. Schmiedel, Professor	Ib	2 Relig. (2 Engl.) (2 Hebr.)			2 Relig.					21 (23)
3. Dr. Zimmermann, Professor	III a				4 Mathem.	6 Latein 3 Mathem.	4 Mathem. u. Rechnen			20
4. Dr. Flex, Professor	III b				2 Deutsch	7 Griech.	8 Latein		2 Gesch.	19
5. Dr. Nicolai, Professor	II b	2 Franz.		2 Franz.	8 Latein 2 Franz.	3 Franz.		4 Gesch. u. Erdk.		21
6. Dr. Hossfeld, Professor		4 Mathem. 2 Phys.		4 Math. 2 Phys.	2 Phys.					20
7. Dr. Helmbold, Professor	II a	7 Latein. (1 Kunstgesch.)	5 Latein	5 Griech. 3 Gesch.						20 (+ 1)
8. Dr. Heydenreich, Oberlehrer	IV	3 Gesch.	3 Gesch.	5 Latein				9 Latein 2 Deutsch		22
9. Dr. Koch, Oberlehrer	VI		6 Griech.	3 Deutsch					9 Latein 3 Deutsch	21
10. Dr. Preuss, Oberlehrer	V			2 Griech.	7 Griech.			9 Latein 3 Deutsch		21
11. Zugwurst, Oberlehrer			2 Franz.	2 Latein			7 Griech. 3 Franz.	4 Franz. 2 Relig.		20
12. Fleischer, Oberlehrer					3 Gesch.	3 Gesch. 2 Deutsch 2 Latein	3 Gesch. 2 Deutsch	2 Erdk. 2 Relig.	2 Heimats- kunde	21
13. Barth, Elementarlehrer						2 Naturgesch (2 Stenogr.)	2 Naturgesch	2 Naturg.	4 Rechnen 3 Relig. 2 Naturg. 2 Schreib. 2 Naturgeschichte	26 (+ 2)
14. Rinkens, Musikdirektor			2 Singen				2 Singen		2 Sing.	6
15. Bergfeld, Turnlehrer			2 Turnen				2 Turnen	2 Turnen		6
Grossh. Zeichenschule, Direktor Prof. Kugel		29 (+ 5)	29 (+ 4)	30 (+ 2)	30	30	30	2 Zeichn. 2 Zeichn.	2 Zeichn.	26



	M	§		M	§
Neubauer, Lehrbuch der Geschichte III	2	—	Reidt, Aufgabensammlung aus der		
Putzger, historischer Atlas	3	—	Arithmetik und Algebra	3	25
Seydlitz, Geographie Ausg. D Heft 3	—	85	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte		
Diercke und Gaebler, Schulatlas	7	—	II. Teil	3	—
Sering, Chorbuch	1	80	Putzger, historischer Atlas	3	—
			Seydlitz, Geographie, Ausg. D Heft 4	1	—
			Diercke und Gaebler, Schulatlas	7	—
			Sering, Chorbuch	1	80
<b>In Unter-Sekunda.</b>			<b>In Unter-Tertia.</b>		
Die heilige Schrift mit Apokryphen			Die heilige Schrift mit Apokryphen		
Gesangbuch			Gesangbuch		
Mehlhorn, Die Bibel	1	—	Nicolai, Katechismus, Ausgabe für		
Müller, Latein. Schulgrammatik, Ausg. B	2	60	Gymnasien	1	10
Ostermann-Müller, Latein. Uebungsb.			Müller, Latein. Schulgrammatik, Ausg. B	2	60
Ausg. A IV. Teil, 2 Abt.	2	—	Ostermann-Müller, Latein. Uebungs-		
Autenrieth, Wörterbuch zu Homer	3	60	buch f. Tertia, neue Ausgabe	2	40
Weber, griechische Grammatik	2	80	Kaegi, kurzgefasste griech. Schulgram.	2	—
Fecht u. Sitzler, griech. Uebungsbuch	—	15	Fecht u. Sitzler, griech. Uebungsbuch		
für Sekunda	2	60	für Untertertia	2	20
Regeln- und Wörterverzeichnis	—	15	Evers und Walz, deutsches Lesebuch		
Plötz-Kares, franz. Sprachlehre	1	60	Bd. IV Teil 1	2	60
Plötz-Kares, franz. Uebungsbuch Ausg. E	2	75	Regeln- und Wörterverzeichnis	—	15
Hercher, Lehrbuch der Geometrie Ausg.			Plötz-Kares, Elementarbuch der franz.		
A Heft I	1	60	Sprache Ausgabe E	2	30
Reidt, Aufgabenslg. a d. Arithm. u. Algebra	3	25	Hercher, Lehrbuch der Geometrie für		
Neubauer, Lehrbuch der Geschichte,			Gymnasien, Ausg. A, Heft I	1	60
III. Teil	2	—	Reidt, Aufgabensammlung aus der		
Putzger, historischer Atlas	3	—	Arithmetik und Algebra	3	25
Seydlitz, Geographie Ausgabe D Heft 5	—	90	Neubauer, Lehrbuch der Geschichte		
Diercke und Gaebler, Schulatlas	7	—	II. Teil	3	—
Sering, Chorbuch	1	80	Putzger, historischer Atlas	3	—
			Seydlitz, Geographie Ausgabe D Heft 3	—	85
			Diercke und Gaebler, Schulatlas	7	—
			Sering, Chorbuch	1	80
<b>In Ober-Tertia.</b>			<b>In Quarta.</b>		
Die heilige Schrift mit Apokryphen			Gesangbuch		
Gesangbuch			Nicolai, Katechismus für Gymnasien	1	10
Nicolai, Katechismus, Ausgabe für			Schaefer und Krebs, bibl. Lesebuch,		
Gymnasien	1	10	Ausgabe B	1	10
Ostermann-Müller, latein. Uebungsbuch			Müller, Latein. Schulgrammatik, Ausg. B	2	60
für Tertia, neue Ausgabe	2	40	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch		
Müller, Latein. Schulgrammatik, Ausg. B	2	60	für Quarta, Ausgabe A	2	40
Weber, griechische Grammatik	2	80	Evers und Walz, deutsches Lesebuch		
Meurer, griechisches Lesebuch II	1	80	Bd. III	2	40
Evers und Walz, Deutsches Lesebuch					
Bd. IV	3	—			
Regeln- und Wörterverzeichnis	—	15			
Plötz-Kares, franz. Sprachlehre	1	60			
Plötz-Kares, franz. Uebungsb. Ausg. E	2	75			
Hercher, Lehrbuch der Geometrie Ausg.					
A, H. I	1	60			

	<i>M.</i>	<i>§.</i>		<i>M.</i>	<i>§.</i>
Regeln- und Wörterverzeichnis	—	15			
Plötz-Kares, Elementarbuch der franz. Sprache Ausgabe E	2	30	<b>In Sexta.</b>		
Hercher, Lehrbuch der Geometrie für Gymnasien Heft I	1	60	Gesangbuch	1	10
Schellen, Rechen-Aufgaben I	2	50	Nicolai, Katechismus für Gymnasien	1	10
Neubauer, Lehrb. der Geschichte I. Teil	1	60	Schaefer, bibl. Geschichte	2	60
Putzger, historischer Atlas	3	—	Müller, Latein. Schulgrammatik, Ausg. B	1	50
Seydlitz, Geographie, Ausgabe D Heft 2	—	50	Meurer, Latein. Uebungsbuch für Sexta	2	—
Lüddecke und Haack, deutscher Schulatlas, kleine Ausgabe	1	60	Evers und Walz, deutsches Lesebuch Bd. I	—	15
			Regeln- und Wörterverzeichnis	2	50
<b>In Quinta.</b>			Schellen, Rechen-Aufgaben I	1	60
Gesangbuch	1	10	Lüddecke und Haack, deutscher Schulatlas, kleine Ausgabe	—	60
Nicolai, Katechismus für Gymnasien	1	10	Becker und Kriegeskotten, Schulchorbuch (I. Teil)	—	60
Schaefer, bibl. Geschichte	2	60			
Müller, Latein. Schulgrammatik, Ausg. B	1	90			
Meurer, Latein. Lesebuch II. Teil	2	20			
Evers und Walz, deutsches Lesebuch Bd. II	—	15			
Regeln- und Wörterverzeichnis	2	50			
Schellen, Rechen-Aufgaben I	3	—			
Putzger, historischer Atlas	—	60			
Seydlitz, Geographie Ausgabe D Heft I	1	60			
Lüddecke und Haack, deutscher Schulatlas, kleine Ausgabe	—	80			
Becker und Kriegeskotten, Schulchorbuch für Quinta (II. Teil)					

Als **Lexika** werden in den oberen Klassen empfohlen:

Lateinisch: Menge, Latein.-deutsches Schulwörterbuch, geb. 8 —  
oder Heinichen, 2 Bände 14 —

Griechisch: Benseler-Kaegi 8 —  
oder Menge, griechisch-deutsches Schulwörterbuch, geb. 8 —

Französisch: Mozin-Peschier 7 50  
oder Sachs-Villatte in 1 Bd. geb. 15 —  
2 Bde. geb. 16 —

## VII. Schülerverzeichnis <sup>1)</sup>.

### Oberprima.

1. Frank Aschmann a. Eisenach.
2. Walter Bauer a. Eisenach.
3. Fritz Biedermann a. Berka a. W.
4. Eberhard Bornemann a. Eisenach.
5. Artur Böttger a. Eisenach.
6. Paul Buhler a. Rastenberg.
7. Theodor Foltz a. Eisenach.
8. Hans Helferich a. Eisenach.
9. Kurt Jaehler a. Eisenach.
10. Ferdinand Krapf a. Nesselröden.
11. Hugo Pöbel a. Eisenach.
12. Werner von Rabenau a. Berlin.
13. Gerhard Schulze a. Eisenach.
14. Wilhelm Stölten a. Gerstungen.
15. Kurt Wassermann a. Eisenach.

16. Julius Weber a. Eisenach.
17. Walter Zimmermann a. Eisenach.

### Unterprima.

1. Vincenz von Alvensleben a. Eisenach.
2. Fritz Blume a. Eisenach.
3. Eberhard Borsche a. Eisenach.
4. Erich Fackenheim a. Eisenach.
5. Werner Falckenthal a. Berlin-Grosslichterfelde.
6. Hermann Fürbringer a. Eisenach
7. A. Kallenbach\* a. Eisenach.
8. C. Kallenbach\* a. Eisenach.
9. Franz Kolwitz a. Seidorf im Riesengebirge.

10. Siegfried Kuhn a. Eisenach.
11. Dankwart Nestler a. Eisenach.
12. Otto Orff a. Eisenach.
13. Alfred Rößger a. Eisenach.
14. Hellmut Schenk\* a. Eisenach.
15. Franz Schwartz a. Creuzburg a. Werra.
16. Erich Seel a. Großenbehringen.
17. Walter Stück a. Ilmenau.
18. Arno Volland a. Gerstungen.
19. Hellmut Walther a. Eisenach.
20. Julius Wolf a. Eisenach.

### Obersekunda.

1. Alfred Beck a. Eisenach.
2. Arno Bliedner a. Eisenach.

<sup>1)</sup> Die im Laufe des Schuljahres abgegangenen Schüler sind durch \* bezeichnet.

3. Robert Böger a. Bischofroda.
4. Martin Casparius a. Neuwedel.
5. Zotho Dietzsch a. Gotha.
6. Max Grünbaum a. Eisenach.
7. Lothar Habersang a. Eisenach.
8. Paul Hess a. Gotha
9. Friedrich Hüttig a. Mosbach.
10. Walter Hüttig a. Mosbach.
11. Lothar Kahle a. Eisenach.
12. Werner Kahle a. Eisenach.
13. Fritz Körner a. Eisenach.
14. Manfred Meyer a. Eisenach.
15. Werner Mittenzwey a. Eisenach.
16. Karl Möbius a. Eisenach.
17. Alfred Möller a. Eisenach.
18. August Müller\* a. Barchfeld.
19. Werner Müller a. Groß-Tabarz.
20. Hans Paul Nadbyl\* a. Eisenach
21. Hugo Neumeister a. Salzingen.
22. Max Renner a. Tiefenort.
23. Heinrich Saal a. Eisenach.
24. Erich Schäfer a. Berka a. W.
25. Oskar Schmidt a. Eisenach.
26. Erwin Schwartz a. Kreuzburg a. W.
27. Erich Zitter a. Schöten b. Apolda.

#### Untersekunda.

1. Kaspar Altenbrunn a. Wartha.
2. Fritz Beck a. Schmalkalden.
3. Hans Böninger a. Farnroda.
4. Paul Brodrecht a. Seebach.
5. Hermann Buddensieg a. Eisenach.
6. Werner Dietel a. Eisenach.
7. Rudolf Drube a. Eisenach.
8. Wolfgang Fiek a. Eisenach.
9. Otto Flex a. Eisenach.
10. Walter Großkopf a. Eisenach.
11. Hans Günther a. Eisenach.
12. Erich Herrmann a. Eisenach.
13. Ludwig Keibel a. Eisenach.
14. Otto Klüber a. Eisenach.
15. Emil Krug a. Eisenach.
16. Arno Lauer a. Eisenach.
17. Eduard Möckel a. Eisenach.
18. Edwin Mohr a. Mihla.
19. Alfred Müller\* a. Eisenach.
20. Artur Müller a. Hötzelsroda.
21. Otto Ortweiler a. Eisenach.
22. Ernst Otto a. Eisenach.
23. Kurt v. Rennenkampf a. Eisenach.
24. Johannes Rimbach a. Gehaus.
25. Rudolf Rüger a. Eisenach.
26. Rolf Schenk\* a. Eisenach.
27. Erich Stoppert a. Eisenach.
28. Paul Stuhlmann a. Eisenach.
29. Otto Weber a. Eisenach.
30. Georg Zinn a. Eisenach.

#### Obertertia.

1. Felix Barth a. Eisenach.
2. Otto Borchers a. Eisenach.

3. Joachim Bornemann a. Eisenach.
4. Hans Consbruch a. Eisenach.
5. Rudolf Denhardt a. Eisenach.
6. Walter Eberhardt a. Eisenach.
7. Edwin Feistkorn a. Eisenach.
8. Hans Feistkorn a. Eisenach.
9. Hans Fiek a. Eisenach.
10. Leo Fiesinger a. Eisenach.
11. Karl Gerlach a. Eisenach.
12. Paul Kerner a. Eisenach.
13. Richard Kittel a. Eisenach.
14. Artur Klebe a. Eisenach.
15. Hans Knoch a. Woltersdorf.
16. Karl Köhler a. Schwarzhausen.
17. Albert Kritzmann a. Eisenach.
18. Karl Krüger a. Eisenach.
19. Hermann Loheyde aus Eisenach.
20. Edmund v. Massenbach a. Eisenach.
21. Karl Friedrich Mittenzwey a. Eisenach.
22. Gotthard Müller\* a. Barchfeld.
23. Fritz Neuhaus a. Herleshausen.
24. Julius Neuhaus a. Herleshausen.
25. Karl Nölker aus Holzhausen.
26. Hans Nonne a. Schlotheim.
27. Friedrich Paulssen a. Eisenach.
28. Alfred Pfeiffer a. Eisenach.
29. Franz Pistor a. Eisenach.
30. Ludwig Pistor a. Eisenach.
31. Hans Schenk a. Eisenach.
32. Karl Schmid-Burgk a. Eisenach.
33. Hermann Schmiedel\* a. Eisenach.
34. Richard Spies a. Eisenach.
35. Martin Volland a. Gerstungen.
36. Karl Walter a. Eisenach.
37. Konr. v. Wedemeyer\* a. Eisenach.
38. Paul Weiser a. Neustadt a. O.
39. Kurt Weitemeyera. Wolfsbehringen.
40. Werner Wittmack a. Eisenach.

#### Untertertia.

1. Ernst Achim v. Arnim a. Eisenach.
2. Erich Arnold a. Herda.
3. Werner Brodrecht aus Seebach.
4. Ernst Buddensieg a. Eisenach.
5. Heinr. Burgemeister\* a. Eisenach.
6. Werner Eberhard a. Eisenach.
7. Heinrich Friderici a. Eisenach.
8. Robert Gunkel a. Eisenach.
9. Erich Gunkel a. Eisenach.
10. Walter Hissbach\* a. Eisenach.
11. Erwin Höfer a. Mechterstedt.
12. Hermann Hoßfeld a. Eisenach.
13. Paul Knieling a. Bad Liebenstein.
14. Julian v. Padechowicz a. Eisenach.
15. Günther Rausch a. Treffurt.
16. Friedrich Reinhard a. Creuzburg a. Werra.
17. Rudolf Rothe a. Eisenach.
18. Max Scheiding a. Eisenach.
19. Erich Schniz a. Eisenach.

20. Karl Schuchardt a. Eisenach.
21. Edgar Seifart a. Eisenach.
22. Werner Stiebel a. Eisenach.
23. Werner Stöhr a. Eisenach.
24. Rudolf Trebing a. Eisenach.
25. Fritz Wachtel a. Eisenach.
26. Heinrich Winkler a. Eisenach.
27. Martin Wolff a. Eisenach.

#### Quarta.

1. Ernst vom Bauer a. Eisenach.
2. Herbert Born a. Eisenach.
3. Karl Born a. Eisenach.
4. Emil Denhard a. Eisenach.
5. Karl Ebert a. Eisenach.
6. Kurt zum Felde a. Eisenach.
7. Robert Forkardt a. Eisenach.
8. Friedrich Handschumacher a. Ruhla.
9. Lothar Hempe a. Eisenach.
10. Friedrich Herbst a. Eisenach.
11. Walter Köhler a. Wilhelmsthal.
12. Fritz Lange a. Eisenach.
13. Erich Lind a. Eisenach.
14. Erich Markert a. Eisenach.
15. Berthold von Massenbach a. Eisenach.
16. Hans Mentzel a. Eisenach.
17. Manfred Neuhaus a. Eisenach.
18. Werner Nicolai a. Eisenach.
19. Feodor Röttcher a. Eisenach.
20. Fridtjof Schenk\* a. Eisenach.
21. Wolfgang von Schutzbar a. Hohenhaus b. Nesselröden.
22. Ernst Steinberg\* a. Eisenach.
23. Gerhard Wallmeyer a. Eisenach.
24. Herbert Walther a. Eisenach.
25. Walter v. Weissenborn a. Eisenach.

#### Quinta.

1. Hans Georg v. Arnim a. Eisenach.
2. Werner Bierschenk aus Eisenach.
3. Kurt Consbruch a. Eisenach.
4. Fritz Döhrer a. Eisenach.
5. Alois Ebert a. Eisenach.
6. Robert Frauendorff a. Eisenach.
7. Ernst Gerstung a. Hötzelsroda.
8. Ludwig Grünbaum a. Eisenach.
9. Friedrich Hartz a. Neuenhof.
10. Heinrich Helmbold aus Eisenach.
11. Paul Henne a. Eisenach.
12. Walter Ho' mann a. Hötzelsroda.
13. Alfred Jünger\* a. Eisenach.
14. Herbert Kobelinski\* a. Eisenach.
15. Paul Köllner a. Ruhla.
16. Werner König aus Eisenach.
17. Hans Mackeldey a. Eisenach.
18. Karl Marquardt a. Eisenach.
19. Heinrich v. Massenbach a. Eisenach.
20. Hans Nicolai aus Eisenach.

21. Fritz Otto aus Eisenach.
22. Benno v. Rittberg a. Eisenach.
23. Kurt Rothschild aus Eisenach.
24. Walter Schellhorn a. Eisenach.
25. Elimar Schiemann aus Eisenach.
26. Paul Schuchardt a. Eisenach.
27. Otto Strauss aus Eisenach.
28. Kurt Tichauer aus Eisenach.

#### Sexta.

1. Walter Bierschenk a. Eisenach.

2. Alfred Brachvogel a. Eisenach.
3. Reinhard Bröcker\* a. Mosbach.
4. Edward Ekert a. Eisenach.
5. Ernst Dietrich zum Felde aus Eisenach
6. Helmuth Holtz a. Eisenach.
7. Gerhard Immler a. Eisenach.
8. Georg Viktor v. Keller a. Eisenach.
9. Georg Klinghammer a. Eisenach.
10. Erich Küchler a. Eisenach.
11. Karl Märtens\* a. Eisenach.
12. Arno Müller a. Hötzelroda.

13. Josef Müller a. Eisenach.
14. Maximilian v. Münster a. Eisenach.
15. Fritz Peters a. Eisenach.
16. Paul Pfeiffer a. Eisenach.
17. Johannes Putsch a. Eisenach.
18. Adolf Schimmer a. Stedtfeld.
19. Willy Schnitz a. Eisenach.
20. Hans Schröder a. Eisenach.
21. Franz Schrötter a. Eisenach.
22. Werner Strauss a. Eisenach.
23. Theodor Waal a. Eisenach.

Bei Beginn des Schuljahres besuchten 229 Schüler das Gymnasium; im Laufe des Schuljahres gingen ausser den Abiturienten 17 Schüler ab und 8 traten neu ein, so dass die Schülerzahl am Ende des Schuljahres 220 beträgt. Ausserdem verliessen nach bestandener Reifeprüfung folgende Oberprimaner die Anstalt:

1. Frank Aschmann, geb. 28. November 1891, will in die Kaiserliche Marine eintreten.
2. Walter Bauer, geb. 4. Januar 1890, will in den Forstdienst eintreten.
3. Fritz Biedermann, geb. 13. März 1889, will Offizier werden.
4. Artur Boettger, geb. 17. November 1890, will klassische Philologie studieren.
5. Hans Helferich, geb. 13. Dezember 1891, will Nationalökonomie und Germanistik studieren.
6. Kurt Jaehler, geb. 27. Mai 1889, will in den Finanzverwaltungsdienst eintreten.
7. Ferdinand Krapf, geb. 28. Januar 1889, will Theologie studieren.
8. Hugo Poebel, geb. 15. Januar 1892, will Philologie studieren.
9. Werner von Rabenau, geb. 21. November 1891, will Jura studieren.
10. Gerhard Schulze, geb. 11. März 1892, will Theologie studieren.
11. Wilhelm Stoelten, geb. 6. November 1890, will Germanistik studieren.
12. Julius Weber, geb. 3. Juli 1892, will klassische Philologie studieren
13. Walter Zimmermann, geb. 4. Mai 1892, will Jura studieren.

### VIII. Mitteilungen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme erfolgen mündlich oder schriftlich bis spätestens zum 1. April an den Direktor. Vorzulegen ist Geburts- bzw. Taufschein, Impf- und nach dem 12. Lebensjahre Wiederimpfschein, Zeugnis der bisherigen Lehrer über Fleiss, sittliches Betragen und Kenntnisse.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 4. April von früh 8 Uhr im Gymnasium statt; der Unterricht beginnt Dienstag, den 5. April, früh 7 Uhr.

Die Abmeldungen haben schriftlich bei dem Direktor bis spätestens Sonnabend den 2. April zu erfolgen; bei späterer Abmeldung ist das Schulgeld für das nächste Vierteljahr zu entrichten.

Gesuche um Befreiung von Schulgeld sind bis spätestens zum 4. April schriftlich an die Direktion zu richten.

Befreiung vom Turnunterricht ist immer nur höchstens auf die Dauer eines Jahres und nur gegen Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses zulässig. Der Stundenplan im neuen Schuljahr ist so angelegt, dass ein dreimaliger Schulweg nicht mehr nötig ist, und die Direktion hofft, dass dadurch die Zahl der Befreiungen vom Turnunterricht sich erheblich verringern wird, zumal die schulärztlichen Untersuchungen einen günstigeren Gesundheitszustand zeigen, als man nach den zahlreichen Turndispensationen erwarten sollte. Auch auf die Beteiligung an den Spielen, die auch im folgenden Schuljahr auf der Katzenau stattfinden sollen, wird hoffentlich die neue Verbindung durch die elektrische Bahn günstig einwirken.

In allen Schulangelegenheiten ist der Direktor jeden Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

**Dr. Max Consbruch.**

Eisenach, den 7. März 1910.

